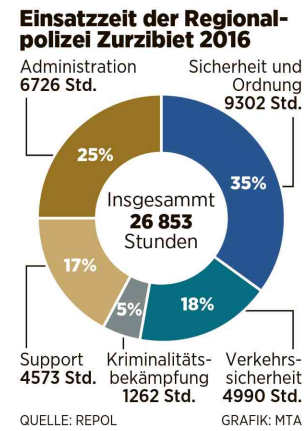




Repol-Chef René Lippuner (links) und Klingnaus Stadtmann Oliver Brun: Um das Wohl und die Sicherheit der Bevölkerung besorgt. dws



450

Überstunden leisteten die Mitarbeiter der Regionalpolizei Zurzibiet im letzten Jahr. Damit nahm die Überzeit zum vierten Mal in Folge zu.

Zurzibietlerli

Im Wettfieber

❖ **Tipp-Banauen.** Für einen Gesprächsstoff sorgte die 2.-Liga-Fussball-Vorschau am Mittwoch in diesem Blatt. Die az gab einen Tipp zu den Platzierungen der Regionalteams ab. Die Einschätzungen lösten vielerorts Kopfschütteln aus. Zur Erinnerung: Wir setzten Klingnau auf den 2. Rang, Wettingen (4.), Koblenz (5.), Spreitenbach (10.) und Melligen (12.). Damit zeigte sich eine Mehrheit der Fussball-affinen Leserschaft überhaupt nicht einverstanden. Zu negativ die Einschätzungen. Warten wir's ab und ziehen nach der letzten Runde am **10. Juni** Bilanz. Wir stellen erfreut fest: König Fussball bewegt die Gemüter auch zwischen Aare und Limmat. (DWS)

❖ **Polithochburg Aaretal.** Apropos Gewässer: Mit dem Rücktritt von Erwin Baumgartner (Tegerfelden) aus dem Grosse Rat (wir berichteten) verschieben sich auch die regionalen Kräfteverhältnisse im kantonalen Parlament Richtung Westen - vom Surbtal ins Aaretal. Mit der Döttingerin **Claudia Hauser** wird die Stausee-Region künftig durch sechs der sieben Sitze aus dem Bezirk Zurzach vertreten sein. Einzige Nicht-A(a)riel ist **Monika Stadelmann** aus Bad Zurzach. Als Rheintalerin und einzige Linke ist sie es sich gewohnt, gegen den (bürgerlichen) Strom zu schwimmen. (DWS)

❖ **Tafeln fürs Zurzibiet.** Gross war die Empörung im Bezirk, als der Kanton 2014 entlang der Autobahnen Signalisationstafeln mit Sehenswürdigkeiten aufstellte. Das Problem: Das Zurzibiet ging komplett leer aus. Das ändert sich nun, nachdem **Bad Zurzach Tourismus** in Aarau interveniert hat. Acht sogenannte Willkommensschilder bekommt das Zurzibiet. Zwar nicht entlang den Autobahnen, aber auf den Kantonsstrassen. So werden etwa die **Thermalquellen**, die **Propstei Wislikofen**, der Jüdische Kulturweg oder der Klingnauer Stausee als touristische Attraktionen beworben. Die Tafeln werden ab Sommer aufgestellt. Die Kosten übernimmt der Swisslos-Fonds. (AFR)

❖ **Ammänner servieren an Badenfahrt.** Wer gerne einmal das Bier oder die Wildsau von seinem Gemeindeammann serviert bekommen möchte, der sollte am 20. August unbedingt die Badenfahrt besuchen. In der Zurzibietlerli Festbeiz «Baumhuus» werden die Gemeindeammänner und auch einige **Grossräte** des Bezirks die Service-Schicht am Abend übernehmen. 24 Personen werden dafür benötigt. 21 meldeten sich spontan, als sich die Amtsträger diese Woche in Gippingen versammelten. Grösser sind die Ausstände bei den **Wildsau**. 40 Stück möchte man an den 10 Festtagen servieren. Zwei Rechnungen hat Felix Binder, Präsident des Gemeindeverbands Zurzibiet Regio, bisher visiert. Auf die lokalen Jäger wartet also noch viel Arbeit. (AFR)

❖ **Energie erleben.** Jetzt lässt sich Energie im Zurzibiet so richtig erleben: Der Gemeindeverband Zurzibiet Regio präsentiert erstmals eine Energiebroschüre mit vielen Ausflugszielen. Etwa das Paul-Scherrer-Institut, das Aporama oder das AKW Leibstadt. Im Vorwort weist Regierungsrat **Stephan Attiger** darauf hin, dass vor allem - nein, nicht die Atomkraft - die Wasserkraft im Zurzibiet erwähnenswert sei. Das Kraftwerk in Rekingen kennt er aus Kindertagen, wohnte doch sein Grossvater im Dorf. Die Broschüre liegt in gedruckter Form sowie als PDF auf badzurzach.info VOF. (AFR)

Am Limit angelangt

Die Aufgaben der Regionalpolizei Zurzibiet werden immer umfangreicher. Die zeitlichen Belastungen nehmen zu. Das zeigen die Zahlen aus dem Jahresbericht.

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Kaum hatte René Lippuner die Zahlen aus dem Jahr 2016 den Medien gestern vorgelegt, rief ihn bereits wieder die Pflicht. Alltag für den Chef der Regionalpolizei Zurzibiet. Lippuner eilte zum nächsten Einsatz. Er und sein Team kümmern sich im Bezirk um die Sicherheit der Bevölkerung. Sie leisten Präventionsarbeit, führen Verkehrskontrollen durch, verhängen wenn nötig Bussen und rücken bei entsprechenden Hinweisen aus. Über 1400 Einsätze leistete die Repol Zurzibiet, nach Aargau Süd die zweitkleinste Regionalpolizei im Kanton, im vergangenen Jahr. Das geht aus dem veröffentlichten Bericht hervor. Lippuner sagt aber auch: «Mehr liegt kaum mehr drin.» Beim Aufwand sei man inzwischen am Limit angelangt. 14,5 Stellen stehen ihm total zur Verfü-

gung. Die Mitarbeiter haben sich letztes Jahr 450 Überstunden angehäuft.

Keine zusätzlichen Mittel

Der Leistungsauftrag sieht einen Zweischichtbetrieb vor - sieben Tage die Woche (unter der Woche von 7.30 Uhr bis Mitternacht, am Wochenende bis 3.30 Uhr) plus Pikettdienst. Für eine Entlastung müssten zusätzliche Mittel gesprochen werden. Gefragt wäre hier die Politik. Oliver Brun, Stadtmann von Klingnau und Vorsitzender des Repol-Führungsausschusses, ist sich der Belastung der Repol bewusst, macht Lippuner aber gleichwohl wenig Hoffnung, dass sich am Status quo vorläufig etwas ändern werde. «Stand heute ist nicht davon auszugehen, dass mehr Ressourcen bereitgestellt werden können.» Oberstes Ziel sei, laut Brun, einen gut funktionierenden Service public anzubieten. Trotz der hohen zeitli-

chen Beanspruchung konnten laut René Lippuner diese Vorgaben erfüllt werden: Über 26 000 Stunden haben er und seine Leute im letzten Jahr geleistet (siehe Grafik).

Auffallend ist die massive Zunahme der Einsatzstunden bei der Sicherheit und Ordnung. Insbesondere bei der häuslichen Gewalt schoss 2015 die Zahl nach oben. Um 52 Prozent von 55 auf 78 Fälle. Gestiegen sind ausserdem die Amts- und Rechtshilfesuche aus anderen Kantonen und dem Ausland. Durch die Verlagerung zugunsten der öffentlichen Sicherheit, führte die Repol im Zusammenhang mit dem Kriminaltourismus mehr Verkehrskontrollen durch. Signifikant zugenommen haben hier die Anzeigen wegen Trunkenheit am Steuer (+72 Prozent), Nichttragen der Gurten (+101), Nichtgewähren des Vortritts bei Fussgängerstreifen (+77) und Telefonieren während der Fahrt

(+32). Bei den Geschwindigkeitskontrollen waren rund 17 Prozent der gemessenen Fahrzeuge zu schnell unterwegs. Starke Präsenz markierte die Repol wie gewohnt an den Hotspots, von denen im Bezirk über sechzig ständig kontrolliert werden. Entspannt habe sich die Lage erfreulicherweise in den Asylunterkünften, sagt Lippuner. Während die Unterkunft in Rekingen 2015 regelmässig Probleme bereitete, verzeichnete man, wie auch in Felsenau, keine nennenswerten Vorkommnisse.

René Lippuner verwies in seiner Präsentation auf einen kantonalen Vergleich. Der Bezirk Zurzach verzeichne unterdurchschnittlich wenig Einbrüche und Einschleiddiebstähle. Alles bestens? Nicht ganz: Die Repol Zurzibiet feiert heuer ihr zehnjähriges Bestehen. Wegen fehlender zeitlicher und finanzieller Kapazitäten wird auf einen Anlass für die Bevölkerung verzichtet.

BADENFAHRT 2017

7 Hauptsponsoren für Festbeiz

Die Vorarbeiten für die Zurzibietlerli Festbeiz «Baumhuus» an der Badenfahrt (18.-27. August) laufen auf Hochtouren. Bereits konnten rund 100 000 Franken an Sponsorengeldern gesichert werden. Bisher haben 80 Firmen und Privatpersonen ihre Unterstützung zugesagt. Sieben Hauptsponsoren konnten gewonnen werden, mit zwei weiteren laufen die Verhandlungen, wie OK-Präsident Franz Bertschi sagt.

Auch die Unterstützung aus der Bevölkerung ist gross. Zehn Gemeinden stellen bisher Helfer für den Festbetrieb. Pro Schicht werden in dem dreistöckigen «Baumhuus» rund 24 Leute benötigt. «Ich wusste, dass das Zurzibiet zusammenhält, wenn es um etwas Grosses geht», sagt Bertschi. Eine Umfrage des Gemeindeverbands hat ergeben, dass 80 Prozent der Zurzibietler ihre Festbeiz mindestens einmal besuchen wollen. «Das Baumhuus auf dem Schlossbergplatz wird von einer Million Menschen gesehen, das ist beste Werbung für das Zurzibiet», sagt Gemeindeverbandspräsident Felix Binder. Die Festbeiz kann nach der Badenfahrt wieder verwendet werden, auch ein Verkauf ist möglich. (AFR)

Es fehlen die 20- bis 40-Jährigen

Der Gemeindeverband Zurzibiet Regio will in jeder Gemeinde erheben, wo Bauland verfügbar ist. Nur so lässt sich die Siedlungsentwicklung positiv steuern.

VON ANDREAS FRETZ

«Wer auf dem Immobilienportal Homegate nach Bauland im Zurzibiet sucht, landet gerade mal acht Treffer», sagt Dunja Kovari. Sie ist für das Projekt Siedlungsentwicklung des Gemeindeverbands Zurzibiet Regio zuständig und ist überzeugt: «Es gibt viel Potenzial, das nutzbar gemacht werden kann. Reserven, die man auf den Markt bringen kann.»

In einem strukturierten Prozess soll nun gemeindeweise erhoben werden, wo Bauland verfügbar ist. Der Bezirk hat die Chance, sich zu einer attraktiven und lebendigen Wohn- und Arbeitsregion vor den Toren Badens und Zürichs zu entwickeln, so die Überzeugung. Das zeigen auch die Zahlen der vor kurzem veröffentlichten NAB-Studie. Erstmals seit 2001 sind mehr Personen aus der Schweiz in den Bezirk Zurzach eingewandert als ausgewandert. Doch nach wie vor hinkt man punkto Bevölke-



Reto S. Fuchs. san

der dritte Zurzibietler über 65 Jahre alt sein. Gemeinsam mit der Region Aarau Süd führt das Zurzibiet diese Statistik mit grossem Vorsprung an. Es fehlen die 20- bis 40-Jährigen.

Um potenzielle Zuzüger anzulocken, müssen Baulandreserven aber ersichtlich sein. Zum Beispiel auf den Internetseiten der Gemeinden. Dunja Kovari macht 128 Hektaren Baulandreserven in Wohn- und Mischzonen und 67 Hektaren in Industrie- und Gewerbebezonen aus. Zur Ermittlung konkreter Entwicklungsareale wurde in einem ersten Schritt die «Potenzialkarte Zurzibiet Regio» in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau sowie den Gemeinden erstellt. Diese Karte dient als Grundlage für die Initiierung von Planungen in den Gemeinden. Im Rahmen der Arbeit wurde deutlich, dass eine Vielzahl baureifer Parzellen in den Gemeinden

vorhanden ist, diese jedoch häufig nicht auf dem Markt zugänglich sind.

Zur Unterstützung der Gemeinden bei der Mobilisierung und Entwicklung ihrer Baulandreserven hat Zurzibiet Regio deshalb nun die Arbeitshilfe Baulandmobilisierung initiiert. Ziel ist es, mit der Arbeitshilfe eine Übersicht über die Verfügbarkeit der Baulandreserven nach Gemeinden und Baureife zu erhalten.

Eindringlicher Appell von Fuchs

Auch Bad Zurzachs Gemeindeammann Reto S. Fuchs richtete eindringliche Worte an seine Amtskollegen: «Es stellt sich die Grundsatzfrage, ob man sich entwickeln will oder nicht. Die bisher erarbeiteten Dossiers sind höchst wertvoll. Es wäre schade, wenn daraus Papierfetzen werden.» Auch die Gemeindeangestellten müssten diese Dossiers kennen und mit ihnen arbeiten können; etwa wenn ein Interessent auf der Gemeinde anruft.

Bestandteil des Projekts ist ein Gemeindeporträt für jede Ortschaft. Dieses besteht aus einer Karte zur Verortung der Baulandreserven. Insbesondere soll die Übersichtstabelle auch Angaben zu den Eigentümern und ihren Entwicklungsabsichten beinhalten. Diese Informationen müssen nun durch die Gemeinden erhoben werden.